

## Tiefe Venenthrombose (TVT)

Bei einer Venenthrombose handelt es sich um eine Verlegung der Venen durch Blutgerinnsel. Liegt eine Thrombose der tiefen Venen vor, so handelt es sich um eine ernste Diagnose. Die akute Gefahr besteht in der möglichen Lungenembolie als Komplikation der Erkrankung. Als Spätfolge kann durch eine inkomplette Wiedereröffnung der Venen eine chronische Abflussbehinderung mit Ausbildung eines postthrombotischen Syndroms entstehen. Die klinischen Zeichen einer Thrombose können Schwellung, Schmerz, Spannungsgefühl, Blauverfärbung und verstärkte Venenzeichnung sein. Die Methode der Wahl zum Nachweis und Ausschluss einer Thrombose ist die Duplexsonographie. Die Behandlung erfolgt mit der Verabreichung von gerinnungshemmenden Medikamenten und dem konsequenten Tragen eines Kompressionsverbandes, in der Regel wird ein Kompressionsstrumpf angepasst. Zur Gerinnungshemmung stehen verschiedene Medikamente zur Verfügung, wie Heparine, Marcumar oder die sogenannten NOAKs. Die Behandlung kann in den meisten Fällen ambulant erfolgen, eine Immobilisierung wie früher propagiert ist nicht erforderlich. Je nach Befund kann bei einer tiefen Venenthrombose jedoch ein Krankenhausaufenthalt notwendig sein, um die Gerinnsel aus den Venen durch eine Operation zu entfernen oder den Patienten mit gerinnselauflösenden Medikamenten (sogenannte Lysetherapie) zu behandeln. Die Dauer der Behandlung mit gerinnungshemmenden Mitteln hängt davon ab, welche Ursache für die Thrombose festgestellt wird und beträgt mindestens 3 Monate. Die Dauer der Kompressionstherapie wird davon abhängig gemacht, ob postthrombotische Schäden verbleiben. Um dies festzustellen sind regelmäßige duplexsonographische Kontrollen notwendig.